

Liechtensteiner Volksblatt

Organ für amtliche Kundmachungen.

Erscheint an jedem Freitag. Abonnementspreis: Für das Inland jährlich 4 Kr., halbjährlich 2 Kr., vierteljährlich 1 Kr., mit Postverendung und Zustellung ins Haus; für Oesterreich und Deutschland mit Postverendung jährlich 5 Kr., halbjährlich 2 Kr. 50; für die Schweiz und das übrige Ausland jährlich 6 Kr., halbjährlich 3 Kr., vierteljährlich 1 Fr. 50 franko ins Haus. Man abonniert im Inlande bei den betreffenden Briefboten; fürs Ausland bei den nächstgelegenen Postämtern oder bei der Redaktion des „Volksblattes“; für die Schweiz bei der Buchdruckerei S. Kuhn in Buchs (Rhodan). — Briefe und Gelder werden franko erwartet. — Einrückungsgebühr für Inserate im Publikationsteile für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 8 h oder 10 Rp. — Korrespondenzen, Inserate und Gelder sind an die Redaktion einzuliefern, und zwar erstere spätestens bis jeden **Mittwoch mittags**.

Baduz, Freitag

N. 25.

den 20. Juni 1913.

Amtlicher Teil.

Z. 1786 / Reg.

Kundmachung.

Das wiederholt erlassene Verbot des Badens in dem kleinen Weiher unterhalb der ffl. Villa in Baduz wird hienit in Erinnerung gebracht. Uebertretungen dieses Verbotes werden mit Geldbußen von 5—20 K eventuell mit 24—48 stündigem Arreste geahndet.

Fürstliche Regierung.

Baduz, am 12. Juni 1913.

gez. v. **Jn der Maur**,
ffl. Kabinettsrat.

Kundmachung.

Die Amtskunden für die Finanz-Bezirks-Direktion in Feldkirch wurden für die Zeit vom 1. Juli 1913 bis einschließlich 15. September 1913 an Werktagen auf die Zeit von 8 Uhr bis 2 Uhr Nachmittag und an Feiertagen von 9 Uhr bis 12 Uhr Vormittag festgesetzt.

Das Einreichungsprotokoll bleibt an Werktagen bis 5 Uhr Nachmittag geöffnet.

K. K. Finanz-Bezirks-Direktion für Vorarlberg und Liechtenstein
Feldkirch, am 15. Juni 1913.

Bilgeri.

Nichtamtlicher Teil.

Waterland.

Schießstand in Baduz. Seine Durchlaucht der regierende Fürst haben über Ansuchen zu genehmigen geruht, daß das neue Schützenhaus in Baduz als „Fürst Johann Schützenstand“ bezeichnet werde.

Postalisches. Das Amtsblatt der k. k. Post- und Telegraphen-Direktion in Innsbruck vom 6. Juni 1913 enthält die auch in unserm Blatte 1. Zt. veröffentlichte Konkursauschreibung für die Landpostdienstelle in Baduz, mit der ein Monatslohn von 60, sage sechzig Kronen, Dienstkleid, Alters- und Krankenversicherung verbunden ist. Die bezüglichen Gesuche waren bis zum 16. d. M. bei der genannten Direktion einzubringen gewesen. Der bisherige Postbote hat den Dienst aber schon

mit 12. d. M. gekündigt und seither ist ein neuer Postbote nicht in Funktion, was lebhaftes Mißbehagen hervorruft.

Es ist eine für nur einen einzigen Briefboten kaum erfüllbare Forderung, daß derselbe die Poststücke täglich zweimal in Baduz austagen und überdies auch täglich die Zustellung der Post in Triesenberg besorgen soll und dies alles um tägliche 2 Kr. Es liegt auf der Hand, daß sich bei den heutigen Löhnerverhältnissen kaum jemand herbeilassen wird, einen so anstrengenden und verantwortungsvollen Dienst um einen solchen Hungerlohn zu übernehmen; betragen doch die gewöhnlichen Tagelöhne für die einfachsten Verrichtungen derzeit 4—5 Kr.

Hoffen wir, daß die Postdirektion Wandel schaffe, damit die fortwährenden Kalamitäten bezüglich der Postzustellung ein Ende finden.

Bauten. Die Gemeinde Triesenberg beabsichtigt, den Stall beim Kurhause auf Sülka zu erweitern, aus welchem Anlasse auch ein Stück der Landstraße in Anspruch genommen werden soll, die daher eine teilweise Regulierung erfahren muß. Eine zu diesem Zwecke unter Leitung des Herrn Regierungschefs am 10. d. M. an Ort und Stelle gepflogene Erhebung hatte das Ergebnis, daß die fürstl. Regierung schließlich dem Projekte zugestimmt hat, wobei immerhin zum Ausdruck kam, daß die gänzliche Entfernung des Stalles vom Kurhause bezw. die Verlegung des Stalles nach unten für das weitere Gedeihen der Kurwirtschaft viel vorteilhafter wäre. Die Gemeinde Triesenberg als Besitzerin des Kurhauses verschließt sich dieser Ansicht keineswegs, will aber vorläufig der großen Kosten wegen von einer so umfassenden Umgestaltung absehen. — Auf der Alpe Bargella wurde eine neue und sehr schmale fürstl. Jagdhütte erbaut, deren behördliche Kollaudierung am 10. d. M. unter Intervention des Herrn Kabinettsrates v. Jn der Maur stattfand.

Exkursion. Die fürstl. Regierung hat die Vorsteher und Wuhkommissäre eingeladen, zwecks Instruktionen den jetzt im Bau befindlichen obern Rheindurchstich zu besichtigen. Am 13. d. M. wurde diese Exkursion, an der sich außer dem Herrn Regierungschef einige fürstl. Beamte und Landtagsabgeordnete beteiligten, ausgeführt. In Mönklingen wurden

der große Steinbruch, welcher die Steine für die neuen Rheinwuhre liefert und die Baggermaschinen, welche teils aus dem Rheinbett und teils aus dem Binnenland das Kiesmaterial zu den Dämmen in die Schiffe und Eisenbahnwagen schaffen, in Augenschein genommen. In einem zur Verfügung gestellten Exkursionszuge wurden die Teilnehmer durch das ganze Durchstichsgebiet geführt und bei allen bemerkenswerten Punkten gab der die Exkursion begleitende Herr Sektions-Ingenieur Huber instruktive Erklärungen. Die Teilnehmer konnten sich überzeugen von dem gewaltigen Vorarbeiten und der großartigen Organisation, die ein solches Werk erfordert. Die Bauzeit des Durchstichs ist auf 4 Jahre und die Bausumme auf 15 Millionen Fr. veranschlagt.

Triesen. (Ding.) Die Gemeinde Triesen ist schon seit einigen Wochen ohne Briefträger. Was dies für das Publikum zu bedeuten hat, kann nur der ermessen der einigermaßen Einblick hat in die heutigen Verkehrsverhältnisse. Die täglich aus allen Himmelsrichtungen auf dem Postamate eintreffenden Poststücken bleiben oft Tage lang liegen und harren der Beförderung an den Adressaten durch öfters wechselnde Laufburschen. Zu wünschen ist nur, daß solche Zustände bald verschwinden, durch Regelung dieser Angelegenheit und daß bis dahin keine wichtigen Fälle vorkommen, die prompte Beförderung erheischen, sonst könnte manch Einer in arge Verlegenheit kommen und unter Umständen seiner Lebtag an den Folgen solcher gesetzwidrigen Zuständen zu tragen haben. Hoffentlich wird im Interesse des Publikums, sowie der k. k. Postverwaltung diesem Zustand ein jähes Ende bereitet.

Alpahrt. Die Alpfahrten haben begonnen und sind bereits in vollem Zuge. Der vielbeschäftigte Bauer atmet erleichtert auf, da ihm die bei dieser Jahreszeit besonders schwere Last der Viehhütung für einige Wochen abgenommen wird. Auch die Tiere fühlen sich wohlher, hoch oben auf grüner Alpenweide, als zu Hause im dunstigen heißen Stalle. Die Alpen sind für die Viehzucht-treibende Landwirtschaft eine unschätzbare Wohltat und sollen auch demgemäß gewertet werden, durch richtige Instandhaltung und Verbesserungen verschiedener Art. Diese Bestrebungen, wenn sie auch mit Mühe und Kosten verbunden sind,

Ein Sympathiemittel.

Eine Wiedergabe von S. Sch., Triesen.

Es gibt noch viele Leute, die den Glauben oder besser den Aberglauben an die Heilkraft geheim gewonnener und geheim angewandter Mittel haben. Nur wird diesen „Sympathiemitteln“ heute mehr insgeheim gehuldet, während in der bekannten „guten alten Zeit“ sich die hochstehendste Damenwelt nicht scheute, derlei Rezepte zu schreiben, anzuwenden und zu verbreiten. Die lieben Heilmännchen sind unserm Zeitalter feind und so kehrt der Mensch, wie in allem, auch hier zur Natur zurück. Wozu ist sie denn so reich und so mannigfaltig? Wozu sind denn die vielen Milliarden von Tieren geschaffen? Nur zum Fressen und, um andern wiederum zum Fraße zu werden? — Beileibe nicht! Für den Menschen sind sie geschaffen, daß er sie nütze: das Pferd zum Zuge, die Kuh zum Melken, die Kröte und den biederem Maulwurf als Univerfalheilmittel für der Menschen Kreuzwege. Warum also soll man nicht daran glauben? — Probieren geht über's Studieren!

Meine hochfein ausgebildete Nase — ich kann sie jedermann empfehlen — spielte mir ein altes Büchlein in die Hände, in welchem eine Menge der einfachsten und kompliziertesten Heilbeschriften beschrieben und als untrüglich helfend angepriesen sind. Ein eifriges Ung-ur-urgroßmütterlein mag sie eronnen u. gesammelt haben und davon den Ruf einer Heiligen oder einer Heze profitiert haben. Diefem Büchlein sind die meisten der folgenden Rezepte entlehnt und es verbleibt sohin dem Schreiber dieser Zeilen nur das Verdienst der schwingvollen Dichtung. Die schöne Leserin und der gestrenge Leser mögen aber auf jedes Weibchen großes Gewicht legen (zumindest fünf Kilo!); ferner ist noch nötig, zu bemerken, daß alle diese sympathischen Mittel bei abnehmendem Wunde angewandt werden müssen — man muß sich halt das Krankein danach einrichten!

Krämpfe sind gar große Uebel, doch lassen sie sich leicht vertreiben. Mann nimmt ganz einfach einen Kübel, tut darin eines Schweines Augenzahn zerreiben, mischt dem Pulver

Wasser bei, genießt's und die Schmerzen sind vorbei.

Wenn Zahmweh hat ein Kind, jag nach einem alten Hahn geschwind, schneid ihm weg den Kamm und das Blut, das er verliert, wird an die Zähne gleich gekleiert.

Gegen Hühneraugenweh hilft bekanntlich kein Kamillentee, eines nur Genesung schafft: eines knotigen Strohhalms Wunderkraft, wenn man ihn gefunden in einem Haufen Mist und damit die Stelle reibt, an der das Hühnerauge ist. Hernach leg ihn hin, woher du ihn genommen und die Heilung hat begonnen.

Mancher Bauer ist voll Gift und Gall, wenn ihm passiert der grause Fall, daß seine Kuh nicht will „tragend“ werden; diese Saunen aber kann man ihr verderben: von einer Erle, sie reibe noch in Frühlingsspracht, schneide 9 Knöpf ab während der Nacht; als Pulver gib sie nun der Kuh und — als Mutter fühlt sie sich im Nu!

(Schluß folgt.)

loren sich und sollen stets im Auge behal-
ten werden. Eine schwere Gefahr droht der
diesjährigen Alpwirtschaft durch die im Kon-
ton Graubünden, in unmittelbarer Nähe der
Niederrheinischen Grenze grassierende Maul-
und Klauenseuche. Eine Verschleppung der
Seuche auf die Bündner Alpen wird kaum
vermieden werden können und die Weiterver-
breitung auf die angrenzenden Riechtensteiner-
und Vorarlberger Alpen ist bei dem, zu dieser
Jahreszeit besonders regen Grenzverkehr im
Gebirge, sehr zu befürchten.

Der Wachsamkeit und Energie der k. k.
Regierung und der Sanitätspolizei, unterstützt
durch die Opferwilligkeit der Bevölkerung, ist
es bisher gelungen, die verderbliche Seuche von
unserem Lande fern zu halten. Möge es auch
jezt zur Zeit der größten Gefahr gelingen,
dem gefährlichen Feinde, der, einmal auf un-
sere Alpen eingedrungen, für unser Land von
katastrophaler Wirkung werden könnte, an der
Grenze Einhalt zu gebieten. Das walte Gott.

Nach dem letzten schweizer. Seuchenbulletin
vom 9.—15. Juni sind versucht und ver-
dächtig: Graubünden: Bez. Unterlandquart,
Fläsch 14 St., 2 W., 201 N., 21 Schw., 10
Z. und 455 Schf., wovon (2 St. 1. W., 10 N.,
342 Schf. neu). In ganz Graubünden, total
39 St., 3 W., 542 N., 22 Schw., 77 Z., und
455 Schf., wovon (4 St., 2. W., 82 N., 1
Schw., 65 Z. und 242 Schf. neu).

Neuigkeiten aus allen Ländern.

Oesterreich. Feldkirch. Markt am letzten
Dienstag. Besuch: mittelmäßig. Erdäpfel per Kilo
10 h bis 12 h, Butter per Kilo K 2.80 bis
K 3.20, Sauerkäse per Kilo K 1.— bis K 1.10,
Magerkäse per Kilo 95 h bis K 1.40, Fischen per
Kilo 35 h bis 40 h, Salat per Kopf 6 h bis 8 h
Kraut per Kopf — h bis — h, Kraut per 50 Kilo
— K bis K —, 4 Stück Eier 32 h bis 34 h.

Schweinemarkt. Auftrieb: mittelmäßig.
Handel: gut. 1 Paar Spanferkel K 50—54.
Treiber oder Frischlinge per Stück K 48—76.

Arlbergbahn. Die in den Jahren 1882
bis 1884 erbaute, imposante Trifannabridge an
der Arlbergbahn soll durch eine neue, gemauerte
Bogenbrücke ersetzt werden. Durch die stetige Zu-
nahme des Verkehrs über die Arlbergbahn wur-
den im Interesse der Wirtschaftlichkeit des Bahn-
betriebes leistungsfähigere und daher schwerere
Maschinen eingeführt, weshalb in den letzten 10
Jahren auf der Arlbergbahn eine Anzahl von
Brücken ausgewechselt wurde. Die jetzige Trifan-
nabridge übersteht mit einer mächtigen, auf ge-
mauerten Pfeilern gelagerten Eisenkonstruktion
das Paznauntal in etwa 100 Metern Höhe. Die
Brücke ist den dermaligen Anforderungen wohl
gewachsen, doch empfiehlt sich infolge der fort-
schreitenden Verkehrsentwicklung, durch einen Er-
satzbau voranzuführen. Für den Neubau liegen 2
Projekte vor. Beiden liegt je eine besondere
Tracéführung zugrunde, und beide behandeln
einen großen, aus Quadern gemauerten Wölbe-
bogen von 86 und 100 Metern Spannweite mit
beiderseits anschließenden Sperrbögen von 12
bis 23 Metern Stützweite.

Feldkirch, 13. Juni. Ausgehobene
Falschmünzer-Werkstätte. In Gisingen
wurde eine Falschmünzerwerkstätte, in der falsche
5 Mark-Stücke fabriziert und in das Deutsche
Reich ausgeführt wurden, entdeckt. Bekanntlich
wurden in Württemberg große Mengen solcher
Falschstücke, die durchaus gelungen und den echten
5 Mark-Stücken täuschend ähnlich sind, in den
Verkehr gebracht. Auf Grund einer „draußen“
vorgenommenen Verhaftung eines der Täter wurde
hier eine Hausdurchsuchung vorgenommen, die,
wie es den Anschein hat, eine solche Menge von
Beweisen an den Tag förderte, daß gegen den
einen der Täter, der sich von hier flüchtete, ein
Steckbrief erlassen wurde.

Feldkirch, 12. Juni. Heute morgen halb
5 Uhr kam Herr Wagenfabrikant J. Büchele-
Hohenems mit einem St. Galler Chauffeur im
Auto von Bludenz nach Rankweil. An der schmalen
Holzbrücke über die Frug konnte der Lenker des
Fahrzeuges nicht mehr Herr werden; dieses prallte
festlich mit voller Wucht an den Brückenkopf und
tötete sofort Herrn Büchele. Der Chauffeur blieb
unverletzt. Wer bei der Todesfahrt Lenker war,
ist nicht vollends klar; aber Herr Büchele scheint
nur Insasse gewesen zu sein. Das Auto ist zer-
trümmert und stand beinahe verkehrt an der
Straße.

— Einführung von Postauftrags-

arten. Für die Einkassierung von ausstän-
digen Forderungen im Postwege stand bisher
das Postauftragsverfahren und das Institut der
rekommandierten Nachnahmebriefe zur Verfüg-
ung; beide Verfahren haben aber im großen
und ganzen nur die Einziehung höherer Forder-
ungen im Auge und sind auch wegen der ver-
hältnismäßig hohen Gebühren für die Einziehung
kleinerer Forderungsbeträge relativ teuer. Um
nun das Inkasso kleinerer Forderungen (Ein-
ziehung von Vereinsmitgliedsbeiträgen, von Abon-
nementsbeiträgen der Zeitungen u. dergl.) zu er-
leichtern, hat die Postanstalt, einer Anregung
des Reichsschutzvereines der Zeitungs- und Ka-
lender-Verleger folgend, in den ab 1. Juli d. J.
IS. eingeführten „Postauftragsarten“ ein neues
Mittel geschaffen. Die Postauftragsarten mittels
deren Forderungen bis zum Maximalbetrage von
10 Kr. eingezogen werden können, sind Formu-
larien in der Größe einer Postanweisung, die
zum Preise von 10 Heller abgegeben werden.
Wer eine Forderung bis zu diesem Maximal-
betrage einzukassieren hat, füllt ein solches Blan-
kett aus und reicht es beim Postschalter ein oder
wirft es in den nächsten Briefkasten. Die Post
kassiert das Geld vom Schuldner gegen Em-
pfangsbefähigung ein und schickt es mit der der
Postauftragsarte angehängten Postanweisung an
den Auftraggeber. An Gebühren und zwar nur
in dem Falle, als es tatsächlich zu einem In-
kasso der Forderung gekommen ist, sind je 10
Heller Einzugs- und Postanweisungs-Gebühren,
zusammen also 20 Heller, zu entrichten, welche
vom eingezogenen Betrage in Abzug gebracht
werden. Es ist zu gewärtigen, daß die interes-
sierten Kreise von dieser Einrichtung, die sich
auch im Deutschen Reich bestens bewährt hat,
ausgiebigen Gebrauch machen werden, da sie
nicht nur für den Gläubiger einfach und billig
ist, sondern auch dem Schuldner die Bequem-
lichkeit bietet, nicht erst eine Postanweisung oder
einen Erlagschein ausfüllen und beim Postamte
abgeben zu müssen, um seine Schuld zu begleichen.

Schweiz. Große Fleischvergiftung bei
Arbon. Im Arbonbach zwischen Arbon und
Steinach bemerkte man dieser Tage eine außer-
ordentliche Verunreinigung des Bachwassers, als
deren Folge sich dann ein ungewöhnlich großer
Fischsterb betrug. In der sonst von Fischen
wimmelnden Aach war kein lebendes Fischehen
mehr zu sehen. Große und kleine Weißfische lagen
tot zu tausenden auf der Wasseroberfläche. Die
Vergiftung soll ihre Ursache im Abwasser der
Werkerei Seeriet A.-G. haben, die infolge über-
häufte Arbeit bis nachts spät ihre Maschinen
im Betriebe hat. Die sonst gut funktionierenden
Kläranlagen sind wahrscheinlich dem großen Stoff-
andrang nicht mehr gewachsen, denn schon oft
konnte man stark verunreinigtes Abwasser beobach-
ten, dem einige Male Fische zum Opfer fielen.
Der Fischereiverein Arbon in Verbindung mit
der Fischereiaufsicht haben die zuständigen Be-
hörden schon vor einiger Zeit auf die unhaltbaren
Zustände und die Schädigung der Fischerei auf-
merksam gemacht. Man schätzt die Zahl der ver-
gifteten Fische auf 12—15,000 mit einem Ge-
wicht von 500—600 Kilo.

— Laut einer Korrespondenz im „Natter“ ist
in der Alp Subretta (St. Moritz) die Maul-
und Klauenseuche ausgebrochen. Es handle
sich um sogenannte italienische Winterkühe, die die
Quarantäne bestanden und für gesund befunden
worden waren. Man vermutet, daß die Vieh-
besitzer der Alp einen Besuch abgestattet und dabei
die Seuche aus Italien eingeschleppt haben, oder
daß Keime von früher in den Scherren waren.

Deutschland. Das Kaiserjubiläum. Im
ganzen Reich und in allen Orten der Erde, wo
es reichsdeutsche Kolonien gibt, wurde in diesen
Tagen das 25jährige Regierungsjubiläum des
Deutschen Kaisers gefeiert in Festartikeln der
Zeitungen und feierlichen Veranstaltungen. Von
sämtlichen Herrschern liefen Telegramme und
kostbare Geschenke ein. Berlin prangte in über-
reichem Festschmuck und die großen Geschäfte
überboten sich gegenseitig in der Ausschmückung
ihrer Gebäude. Auch die öffentlichen Gebäude
trugen reichen Schmuck. Die Festlichkeiten in
Berlin verliefen in glänzender Weise, ebenso die
zahlreichen Feste im ganzen Reich. Ueberall
wurden unter begeisteter Zustimmung Guld-
igungsdepeschen an den Kaiser beschossen. —
Die Stiftungen, die die Städte des Reiches an-
lässlich des Jubiläums zu Wohlfahrtszwecken ge-
macht haben und zu deren Beurkundung die
Guldigungsadresse dient, belaufen sich auf rund
31 Millionen Mark.

— **Konstanz.** Zehn Saccharinschmuggler,
zwei Frauen und acht Männer, hatten sich we-
gen gemeinsamen Schmuggels hier zu verant-
worten. Sie lieferten die Ware hauptsächlich nach
Böhmen. Sie wurden zu Freiheitsstrafen von
6 Wochen bis 16 Monaten Gefängnis verurteilt.

— Die Selbstmorde von Jugend-
lichen mehren sich in einem Maße, das schweren
Bedanken ruft. Aus Neger über eine abge-
schlagene Witte vergiftete sich ein zwölf Jahre alter
Junge in Berlin mit Morphium, das er in der Haus-
apotheke seines Vaters gefunden hatte. In Wien
sprang ein siebenjähriger Knabe aus einem ähn-
lichen, nichtigen Grunde aus dem Fenster zu Tode.

— **Glückliche Gemeindeglieder.** In
Klingenberg am Main zahlen die Bürger nicht
nur keine städtischen Steuern, sondern erhalten
alljährlich noch auf den Kopf 300 Mark aus der
Stadtkasse ausbezahlt. Die Stadt besitzt nämlich
ein Bergwerk, in dem graufarbiger Ton, aus dem
feuerfeste Schmelzriegel hergestellt werden, ge-
wonnen und ausgeführt wird.

Erdbeben in Bulgarien. Das Erdbeben, das
Samstag die Balkanhalbinsel heimsuchte und
Sonntag eine Wiederholung erfuhr, hat insbe-
sondere in Bulgarien große Verwüstungen
hervorgebracht und es sind auch zahlreiche To-
desopfer zu beklagen.

Aus Ruzschik, 16. ds., wird telegraphiert:
Das Erdbeben, das Samstag um halb 12 Uhr
vormittags in ganz Bulgarien fühlbar war,
hat seinen mutmaßlichen Herd in der Gegend
Gornia Drehowiza und war von katastrophalen
Formen begleitet. Mehr als 500 Men-
schen verunglückten und der Materialschaden
ist unermesslich. Die Städte Gornia, Dre-
howiza, Tirnowo, Lescoviza und die Dörfer
Kalinetz, Samosoden, Dolna, Drehowiza wur-
den fast gänzlich zerstört. Alle öffentlichen
und die meisten Privatgebäude wurden teils
vernichtet, teils erheblich beschädigt. In Tir-
nowo ist das Gymnasialgebäude eingestürzt und
hat die Schüler unter dem Schutt begraben.
Dort kam es auch zu großen Felsstürzen und
heiße Quellen brachen aus dem Boden hervor.

Auch in Drehowiza sind die Schulen einge-
stürzt und unter den Schülern sowie dem Lehr-
personal befinden sich zahlreiche Opfer. Eine
Zuckerfabrik, welche soeben fertiggestellt wurde,
ist gänzlich vernichtet, ebenso der Bahnhof,
eine Spiritusrefinerie und mehrere große
Mühlen. In Lescoviza geriet das Irrenhaus
in Brand. Ueberall gibt es zahlreiche Tote
und Verwundete, die wegen Mangels an Ret-
tungspersonal teilweise noch ungeborgen sind.

In hervorragender Weise beteiligen sich tür-
kische Kriegsgefangene an dem Rettungswerk.
Die Bevölkerung kämpft im Freien. Es
herrscht größte Not, die durch die schlechte reg-
nerische Witterung noch erhöht wird. Um
dem Mangel zu steuern, gehen Separatzüge
mit Lebensmitteln und Hilfspersonal in die
betroffenen Gebiete ab. Die Hilfe ist jedoch
unzureichend, besonders deshalb, weil alle rü-
stigen Männer und die Ärzte sich auf dem
Kriegsschauplatz befinden.

Verchiedenes.

Selbstmord eines russisch. Generalstabsobers.
„Preß Telegraph“ meldet aus Warschau: In der
Angelegenheit des russischen Generalstabsobers
Kuzmin, der durch Selbstmord geendet hat,
wurde festgestellt, daß der Offizier seit 3 Jahren
im Dienst einer ausländischen Macht stand und
alle wichtigen Mobilisierungspläne kopierte und
an das Ausland verkauft hat. Die Blätter dürfen
über die Affäre keine Berichte veröffentlichen.

Henne und Wildentlein. Vor mehreren Wochen
war aus einem Hause in Krampen in der Steier-
mark eine Henne verschwunden. Wie erkaunte
man, als sie plötzlich wieder auftauchte — mit
einer Schar junger Wildentlein, die sie offenbar
im Gebüsch an der Mürz ausgebrütet hatte.
Die Henne und ihre feltame Brut erfreuen sich
im Stallhose des kaiserlichen Jagdschlosses zu
Neuberg an der Mürz des besten Wohlseins.

Notzettel und die „Gyp“. Die Gräfin Mar-
tel de Janville, unter dem Pseudonym „Gyp“
eine sehr bekannte Pariser Schriftstellerin, be-
sitzt eine große Geschicklichkeit, den Deuten für
mildtätige Zwecke das Geld aus der Tasche zu
locken. Auf einem Wohltätigkeitsbazar hatte sie
einmal einen Stand, an dem sie den üblichen
Kleinram und Krimram feilbot. Da trat
ein Mitglied der Pariser Familie Notzettel zu
ihr heran. Prägend musterte sein Auge die
ausgelegten Waren; doch blieb er unerschlossen.